

VORSCHLÄGE FÜR SÄCHSISCHES HAUSÄRZTEPROGRAMM



DRESDEN, 14. MÄRZ 2019

1. VORSITZ DER GESUNDHEITSMINISTERKONFERENZ NUTZEN ÄNDERUNGEN FÜR MEHR (HAUS)ÄRZTE VORANBRINGEN

Wir sind nicht die einzigen, die sich dringend um mehr Ärztinnen und mehr „Arztstunden“ bemühen müssen. Gemeinsam mit den anderen Bundesländern können wir viel anstoßen. Dazu gehören verschiedene Maßnahmen des Sachverständigen-Gutachtens „Bedarfsgerechte Steuerung der Gesundheitsversorgung“. So sollte etwa das Nachbesetzungsverfahren reformiert werden: Man sollte eine Praxis nicht weit über dem „Kaufwert“ erwerben müssen. Eine Nachbesetzung sollte schon fünf Jahre vor Aufgabe des Vertragsarztsitzes erfolgen können. Tandempraxen, junge und ältere Mediziner gemeinsam, könnten ein Ansatz sein. Wir sollten weiter gemeinsam mit den Akteuren am Thema „Budgetierungen“ arbeiten – sodass Ärztinnen und Ärzte tatsächlich mehr arbeiten können und es bezahlt bekommen.

2. UMSETZUNG DES „MASTERPLANS MEDIZINSTUDIUM 2020“

Wir müssen schnellstmöglich dazu kommen, dass so die Allgemeinmedizin als Pflichtbestandteil im Studium implementiert wird und die neuen Elemente in der Verzahnung von Theorie und Praxis finanziell untersetzt werden. Entsprechende Modellstudiengänge und Hausarztklassen sollen aktiv begleitet und gefördert werden. Durch die Aufwertung kann das Verhältnis von Allgemeinmedizinern zu Fachärzten verbessert werden.

Wichtig ist vor allem, dass die Hochschulzulassungskriterien in Umsetzung des Bundesverfassungsgerichtsurteils angepasst werden, insb. müssen berufliche Vorerfahrungen berücksichtigt werden.

3. RESSOURCEN FÜR ZUSÄTZLICHE STUDIENPLÄTZE FÜR HUMANMEDIZIN UND ARZTASSISTENZ

Ausgehend von einer Bedarfsplanung für Studiengänge im Gesundheits- und Pflegebereich, die die Akademisierung (u. a. Hebammen und Pflegeberufe) berücksichtigt, wird die „Hochschulentwicklungsplanung 2025“ angepasst.

Die bisherigen 20 aus dem Hochschulpakt befristet finanzierten Medizin-Studienplätze wollen wir nach 2020 aus Landesmitteln weiterfinanzieren. Zu prüfen ist der weitere landesfinanzierte Ausbau von bis zu 30 zusätzliche Medizin-Studienplätzen.

Des Weiteren wollen wir 30 weitere duale Studienplätze Arztassistentenz („Physician Assistant“) an der Berufsakademie Sachsen am Standort Plauen schaffen, die vom Freistaat Sachsen finanziert werden. Das Programm ist sehr gut angelaufen. Die Bachelor-Studierenden stehen zeitnah für die Entlastung und Unterstützung des ärztlichen Fachpersonals bereit. Durch die dualen Studienbedingungen kann eine frühzeitige Bindung des Arbeits- und Wohnortes erzielt werden, womit eine gezielte Steuerungsfunktion besteht.

4. WEITERFÜHRUNG ALLER BESTEHENDEN UNTERSTÜTZUNGS- UND FÖRDERUNGSPROGRAMME DURCH FREISTAAT SACHSEN UND AKTEURE

Stipendienprogramme, Unterstützung in der Weiterbildung, Modellprojekte für die „sektorübergreifende Versorgung“ (bspw. ländliches Gesundheitszentrum ähnlich den Polikliniken) und viele Förderprogramme mehr gilt es fortzusetzen. Wir benötigen jedoch Geduld, da eine Ärztin über zehn Jahre in der Aus- und Weiterbildung benötigt! Jetzt kommen gerade die ersten Absolvent*innen in den Praxen außerhalb unserer Städte an. Die jeweiligen Maßnahmen sind in ihrer Wirkung zu prüfen und wo erforderlich nachzuschärfen.